

# Großer Einsatz für die Kultur

Sinfoniekonzert als feierlicher Rahmen für Verleihung des Westerwälder Kulturpreises / Gleichzeitig Saisonöffnung der Musikgemeinde

gum **Betzdorf**. Es war ein seit langem nicht mehr gesehenes Bild am frühen Samstagabend in Betzdorf: Viele festlich gekleidete Menschen strömten zur Stadthalle, in der sie ein ganz besonderes Ereignis erwartete. Die Musikgemeinde Betzdorf-Kirchen, die seit vielen Jahren ein Garant für hochwertige Konzerte ist, hatte an diesem Abend zum Start in die Musikgemeinde-Saison 2022/23 alle Register gezogen.

„Schön, dass sie in so großer Zahl heute hier zusammengekommen sind“, so Michael Nassauer, der künstlerische Leiter der Musikgemeinde, bei der Begrüßung des Publikums. Er dankte allen helfenden Händen und vor allem den Sponsoren, ohne die eine solche Veranstaltung nicht mehr möglich wäre.

Die Anwesenden, darunter Landrat und Rotarier Peter Enders, erwartete nicht nur ein wunderbares sinfonisches Programm, sondern auch die Verleihung des Westerwälder Kulturpreises, der zum fünften Mal, seit 2014 von den sieben Service-Clubs (Lions Club Altenkirchen-Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Bad Marienberg, Montabaur-Hachenburg, Montabaur Montabaur und Westerwald sowie den beiden Rotary Clubs Montabaur und Westerwald) verliehen wurde. Zudem feiert der Lions-Club Westerwald, dem Michael Nassauer vor-

steht, in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag.

Unter dem Dirigat von Nabil Shebata, seit 2019 Chefdirigent der Philharmonie Südwestfalen, eröffnete das Orchester den Abend feierlich mit dem Cellokonzert in h-Moll, Opus 104, von Antonín Dvorák, einem der berühmtesten Cellokonzerte und bekanntesten Werk Dvoráks. Liedthemen mit Anleihen aus Volksliedern und überhaupt aus der Folklore in Gestalt von Tänzen seiner böhmischen Heimat sind in Dvoráks Werken oft zu hören.

Das Cellokonzert h-Moll op. 104 macht da keine Ausnahme. Extra aus Amerika eingeflogen, übernahm Tim Park, der als Konzertsolist mit Solo- und Kammermusikprogrammen in den bedeutenden Konzertsälen der Welt auftritt, den Solopart

und musizierte hingebungsvoll auf einem Cello von Gennaro Gagliano aus dem Jahre 1740, mit einer Technik von vollkommener Geschmeidigkeit, stets dem musikalischen Diskurs dienend.

So eingestimmt wurde (neben zwei Anerkennungspreisen) dem gespannt wartenden Publikum der Preisträger des Jahres 2022 verkündet. Martin Fries, der Sprecher der Service-Clubs, konnte den Kulturpreis in Höhe von 4000 Euro an Emmanuel Graf von Walderdorff überreichen. Dieser plant im kommenden Jahr eine Ausstellung der Werke des 2021 im Alter von 80 Jahren verstorbenen, österreichischen Keramik Künstlers Franz Josef Altenburg. Mit seiner eigenwilligen Formensprache, die dieser in der stetigen Beschäftigung mit seiner Umgebung entwickelte, zählte

Altenburg zu den renommiertesten Vertretern der modernen Keramik Kunst Österreichs.

Im Jahre 2004 hatten Walderdorff und Altenburg, der 1979 den Westerwald-Preis gewann, eine gemeinsame Ausstellung auf Walderdorffs Hofgut Schloss Molsberg im Westerwald, in deren Rahmen eine enge Freundschaft entstand. Jetzt ist es dem Kunsthändler und Galeristen gelungen, den Kulturstandort Westerwald zusätzlich zu stärken, indem er die Werke Altenburgs, die sonst im

Museum für angewandte Kunst in Wien zu sehen sind, in das Keramikmuseum nach Höhr-Grenzhausen zu vermitteln. Parallel dazu eröffnet er im kommenden Jahr eine Ausstellung in seiner Galerie.

Walderdorff freute sich sehr über den Kunstpreis und betonte, wie wichtig es sei, dass mit der Auslobung zweier weiterer Preise eine Anerkennung geschaffen worden sei. „Anerkennung ist wichtig, da wir als Kunstschaffende trotz der vielen Arbeit oft nicht richtig wahrgenommen werden.“ Die Künstlerin Marlen Seubert aus Bad Marienberg erhielt einen der Anerkennungspreise für ihre Ausstellung „hautnah“ im Stöffel-Park. Momentan ist die Ausstellung, die sich mit dem Themenspektrum Vertreibung, Exil, Krankheit, Not und Gewalt beschäftigt, in Spanien zu besichtigen.

Alfred Stroh, der zurzeit im Urlaub weilt, erhielt den zweiten Anerkennungspreis für seine in Birnbach gegründete Initiative „Musik in alten Dorfkirchen“, in deren Rahmen er bereits zahlreiche Musiker in den kleinen Westerwaldorten holen konnte. Stellvertretend für ihn nahm Hans-Werner Becker, der Strohs Arbeit intensiv begleitet und auch künstlerisch tätig ist, den Preis entgegen.

Abschließend dankte Martin Fries der Kunsthistorikerin Dr. Ulrike Fuchs, auf deren Anregung der Kulturpreis alle zwei Jahre vergeben wird, für ihr seit rund zehn Jahren währendes, engagiertes Wirken im Westerwald – klassisch, mit einem Blumenstrauß.

Nach der Pause setzten dann Chefdirigent Nabil Shebata und die Philharmonie Südwestfalen einen glanzvollen Schlusspunkt unter die Veranstaltung mit Franz Schuberts Sinfonie Nr. 8 C-Dur („Große C-Dur“) D 944, einem Meisterwerk, das bestens bekannt ist. Die Musikerinnen und Musiker wurden dafür nochmals, wie schon für Antonín Dvoráks „Konzert für Violoncello und Orchester“, verdient und stürmisch gefeiert.



Tim Park (Cello) übernahm den Solopart in Dvoráks Cellokonzert, mit dem die Philharmonie Südwestfalen die Saison der Musikgemeinde Betzdorf/Kirchen eröffnete. Nabil Shebata dirigierte das Konzert. Foto: gum